

Eine 3. Säule für den Ruf der Stadt

Sindelfingen: Gründerzentrum in der Kurzen Gasse eröffnet / 60 Mietarbeitsplätze für junge Unternehmer, 30 davon sind noch frei

Von unserem Redakteur
Karlheinz Reichert

Der Ruf Sindelfingens fußt auf seiner Industrie und den Erfolgen seiner Sportler. Als dritte Säule sollen nun gute Voraussetzungen für Existenzgründer hinzukommen. Start-up Planet Sindelfingen heißt das Gründerzentrum, das Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer nun eröffnete.

„Sindelfingen“, räumte der OB ein, „ist bisher nicht gerade so ein ausgeprägter Standort für Gründer.“ Das soll sich nun ändern. Vöhringer: „Deshalb ist Start-up Planet etwas Besonderes.“ Es sei einerseits die logische Fortsetzung von Produktion, Forschung und Entwicklung der großen Industrie und zugleich notwendig, um die Dynamik im heutigen Wirtschaftsleben aufzufangen.

Ausgangspunkt des neuen Gründerzentrums ist eine private Initiative. Klemens Kappe, Gründer und Vorstand der Kommunikationsagentur Die Leute AG, hat in der Sindelfinger Altstadt (Kurze Gasse 10/1) eine ehemals mittelalterliche Scheune zu einem Mietbürohaus - neudeutsch Coworking-Space - ausgebaut.

„Nur den Laptop mitbringen“

Wer sich dort für 3 Monate (Klemens Kappe: „Diese Mindestfrist dokumentiert die Ernsthaftigkeit.“) oder möglichst länger einmietet, kann im Haus, abgesehen von ein paar wenigen festen Arbeitsplätzen, alles nutzen, was gerade frei ist - vom voll ausgestatteten Schreibtisch über die Konferenzräume bis hin zu Küche und Tonstudio. Klemens Kappe: „Nur den Laptop sollte jeder mitbringen, außerdem Ideen und eine gewisse Offenheit.“ Die nicht tragenden Wände sind nämlich aus Glas.

60 ausgestattete Arbeitsplätze bietet das Haus. Davon sind 30 bisher vergeben. 10 werden von der Wirtschaftsförderung unterstützt. Bis zu 23 000 Euro stellt die Stadt Sindelfingen dafür in diesem Jahr bereit. Existenzgründer sollen in den Genuss des Geldes kommen.

Der Oberbürgermeister wie auch der städtische Wirtschaftsförderer Sascha Dorday halten dieses für gut angelegt. Schließlich sollen die Existenzgründer von heute einmal das mittelständische Unternehmertum in Sindelfingen verbreitern: „Mit unserem



Sie hatten Spaß bei der Präsentation des neuen Sindelfinger Gründerzentrums (von links): Wirtschaftsförderer Sascha Dorday, Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer und Hauseigentümer Klemens Kappe.
Bild: Reichert

neuen Gründerzentrum bieten wir Start-ups eine Plattform und freuen uns auf Gründer, die mit ihren innovativen Ideen zur Diversifizierung Sindelfingens als Wirtschaftsstandort beitragen.“

Der Landeshauptstadt voraus

Offiziell ist das Pilotprojekt zunächst auf ein Jahr angelegt. „Dann sehen wir, wie wir weitermachen“, sagte Dr. Vöhringer im Gespräch mit der SZ/BZ. Seine Hoffnung: „Idealerweise läuft's gut an.“ Und wenn nicht: „Das ist etwas mit längerfristiger Perspektive und die braucht auch mal Geduld.“ Eine Erweiterung des städtischen Engagements sei jedenfalls nicht ausgeschlossen.

Start-up-Experte Johannes Ellenberg (Stuttgart) lobte die städtische Förderung: „Glückwunsch, mit dem Gründerzentrum

steht Sindelfingen einen großen Schritt vor der Landeshauptstadt.“ Diese habe es in den 8 Jahren, in denen er sich bisher für Start-ups eingesetzt habe, nicht geschafft, so eine Einrichtung auf die Beine zu stellen.

Auch Henning Schimpf vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium gratulierte. Seine Frage „Warum braucht Sindelfingen ein Gründerzentrum?“ beantwortete er selbst: „Derzeit werden bestehende Geschäftsmodelle auf den Kopf gestellt. Wir müssen darauf achten, dass wir den Wohlstand hier behalten. Der Umbruch ist aber in einem großen Konzern schwierig hinzubekommen.“ Nicht umsonst würden Daimler, HP und andere Großunternehmen auf das Start-up Autobahn vertrauen (die SZ/BZ berichtete mehrfach).

Bei Existenzgründern geht es nicht im-

mer um Neugründungen. Das sieht man auch bei der Sindelfinger Wirtschaftsförderung und ihren Partnern wie etwa den Senioren der Wirtschaft so. Übernahmen sind genauso ein Thema. Das sei auch wichtig, sagte Henning Schimpf, denn nach Schätzungen des Wirtschaftsministeriums stehen in den nächsten 5 Jahren landesweit 21 700 Betriebe zur Übergabe an, da sich in den Inhaberfamilien keine Nachfolger finden: „Die Firmen kann man doch nicht einfach aufgeben.“



Karlheinz Reichert findet: Gründer mit einem guten Konzept haben eine Start-hilfe verdient.

Quelle: Sindelfinger Zeitung / Böblinger Zeitung vom 15. März 2019